

**Meinert meint**

CLAUS MEINERT

Gute Nachrichten bleiben ungehört

Monat für Monat liefert das Arbeitsmarktservice die aktuelle Job-Statistik für Tirol. Diese sieht eigentlich durchwegs „erfreulich“ aus. Vor allem, wenn man sie mit den anderen Bundesländern vergleicht. Ende Jänner stand Tirol in diesem Ranking mit 4,9% und somit der niedrigsten Arbeitslosigkeit ganz oben am Treppchen. Dahinter Salzburg mit 5,2% und Vorarlberg mit 6,4%. Der Blick in Richtung Osten fällt düsterer aus. In Wien sind es aktuell 13,1% der arbeitsfähigen Bevölkerung, die keiner Arbeit nachgehen kann (vielleicht auch nicht will). Das sind in Wien 174.000 Menschen. Nicht viel besser steht es um Kärnten (10,5%), Burgenland (9,5%) sowie Niederösterreich und Steiermark mit jeweils 8,5% Arbeitslosen.

Diese „guten“ Zahlen für Tirol werden maximal zur Kenntnis genommen, gehen leider irgendwo unter in der Flut an negativen Meldungen, die uns täglich erreicht. Und mit einem gewissen Schmunzeln wird betont, das in erster Linie die Tourismuswirtschaft verantwortlich dafür ist. Ansonsten würde es auch in Tirol wesentlich „finsterner aussehen“, heißt es.

Das ist insofern bemerkenswert, da der Tourismus meist in negativer Hinsicht herhalten muss. „abgekanzelt“ wird. Seit Jahrzehnten von den stets Gleichen, die von Ausbeutung, unzumutbaren Arbeitsbedingungen etc. sprechen. Tritt dann einer dieser „Ausgebeuteten“ vor die Kamera, wird er verpixelt und wird die Stimme verzerrt. Das lässt dann durchaus Raum für so mancherlei Spekulation.

„Reformen aus einer Position der Stärke“ will LH Mattle im nächsten halben Jahr anstoßen und lege einen Zeitplan vor.

Mehr Tempo bei Reformen mahnte LH Anton Mattle gestern bei seiner Grundsatzrede zum Vorsitz der LH-Konferenz im Tiroler Landtag ein. Dabei präsentierte er erstmals einen konkreten Zeitplan für die Reformpartnerschaft und die Tiroler Schwerpunkte, die Wettbewerbsfähigkeit, Ehrenamt, Katastrophenschutz, Medienpolitik und Gemeinden.

An die Opposition richtete er einen Appell für einen parteiübergreifenden Schulterschluss in der Reformpartnerschaft: Es brauche weniger Absolutpositionen und mehr Kompromissbereitschaft. „Reformen müssen aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger gedacht werden. Für die Bevölkerung ist nicht entscheidend, wer wofür zuständig ist, sondern dass es echte Fortschritte gibt“, sagte Mattle. Er wolle eine

Lanze für die Bundesländer und Gemeinden brechen, „weil wir das Ohr näher an den Bürgerinnen und Bürgern haben. Bis manche in Wien ein Problem einmal erkannt haben, haben wir es in den Ländern schon selbst gelöst“.

Die Zeit drängt: Die Reformpartnerschaft ist auf 18 Monate ausgelegt und soll bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Aktuell arbeiten Experten in in-

Das Leben muss endlich wieder leistbarer werden. Jetzt braucht es keine Taschenspielertricks, sondern Entlastung. Herr Landeshauptmann, machen Sie Ihren Einfluss geltend!

FP-LA Evelyn Achthorner



Foto: Johanna Birbaumer

Sie, Herr LH Mattle, sind in erster Linie den Tirolerinnen und Tirolern verpflichtet. Der Reformbedarf muss gelebt werden. Das ist, was wir schmerzlich vermissen.

LA Andrea Haselwanter-Schneider, Liste Fritz



Foto: Christof Birbaumer

In Tirol löst LH Mattle die Probleme nicht. Kleinste Reformen werden niedergebügelt. Jetzt reisen Sie auf anderer Ebene herum und lösen die Probleme auch nicht.

Gebi Mair, Klubchef der Tiroler Grünen



Foto: Johanna Birbaumer

Es geht nicht darum, wo die Macht angesiedelt ist – im Bund oder im Land. Es geht darum, bestehende Strukturen aufzubrechen und unser föderalistisches System zu hinterfragen.

Neos-LA Birgit Obermüller



Foto: Christof Birbaumer

Tirol geht hier bewusst einen eigenständigen, verantwortungsvollen Weg für die Sicherheit, für funktionierende Almen und für eine nachhaltige Bewirtschaftung unserer Kulturlandschaft.

LA Michael Jäger (VP)



Foto: OVP

NEUES JAGDGESETZ

„Schuss auf Sicht“, wenn ein Bedrohungsszenario eingetreten ist

Fast einstimmig (nur Grüne dagegen) hat der Landtag gestern die Novelle des Tiroler Jagdgesetzes beschlossen. Kern der Neuerungen ist, dass neben dem bisherigen Verordnungssystem ein zusätzliches, noch schnelleres Verständigungssystem eingeführt

wird. Bei unmittelbarer Gefährdung von Mensch oder Tier können Jagd ausübungs berechtigte künftig rasch per SMS informiert werden. Neu ist außerdem, dass – unter klar definierten Voraussetzungen – auch Tierbesitzer sowie Almpersonal Wölfe ent-

nehmen können, sofern sie über eine gültige Tiroler Jagdkarte und entsprechende Jagderlaubnis verfügen. „Das passiert in enger Abstimmung mit dem Jägerverband. Ziel ist ein gemeinsames Vorgehen von Jägerschaft und Landwirtschaft, wir wollen keine Alleingänge und keine Unsicherheit in den Revieren“, stellte VP-Jagdsprecher Michael Jäger fest. phil

LH ANTON MATTLE:

„Die ÖGK-Reform ist ganz klar auf halbem Weg stecken geblieben!“

Ein „Fehler“ sei die ÖGK-Reform gewesen, ließ LH Anton Mattle in einer ORF-Pressestunde aufhorchen. In der Fragestunde im Tiroler Landtag wollte die Liste Fritz wissen, was inzwischen geschehen sei? Die ÖGK-Reform sei ganz klar stecken geblieben! „Man

hat davon gesprochen, dass etwa die Harmonisierung der Leistungen kommen werde. Dinge, die tatsächlich nicht stattgefunden haben“, betonte Mattle und hielt fest: „Ich sehe mich hier im Namen der Tirolerinnen und Tiroler benachteiligt.“ Ein weiterer Kritik-

punkt seinerseits: „Dass wir in der Politik seitens der ÖGK keinen regionalen Ansprechpartner haben, ist eines der großen Probleme überhaupt. Das sorgt für Verzögerungen.“

Es habe aber auch Fortschritte gegeben, zum Beispiel bei der Errichtung von Primärversorgungszentren oder in Sachen Therapieleistungen für Menschen mit Behinderungen. js/phil

Mattles Reformwille trifft auf Skepsis der Opposition



„Es brauche weniger Absolutpositionen und mehr Kompromissbereitschaft“, appellierte LH Anton Mattle gestern im Landtag an alle Parteien.

Fotos: Johanna Birbaumer